

Roter Lift im Retro-Stil für die Tonhalle-Maag.

Seit letztem Herbst spielt die klassische Musik im Maag-Areal. Während der Renovation der Zürcher Tonhalle und des Kongresshauses am See residiert das Tonhalle-Orchester während drei Jahren in einer ehemaligen Industriehalle, die zum wohlklingenden Konzerthaus umgebaut wurde. AS Aufzüge hat einen Personenlift im Retro-Stil modernisiert.



Text: Michael Zollinger
Foto: Frank Bröderli

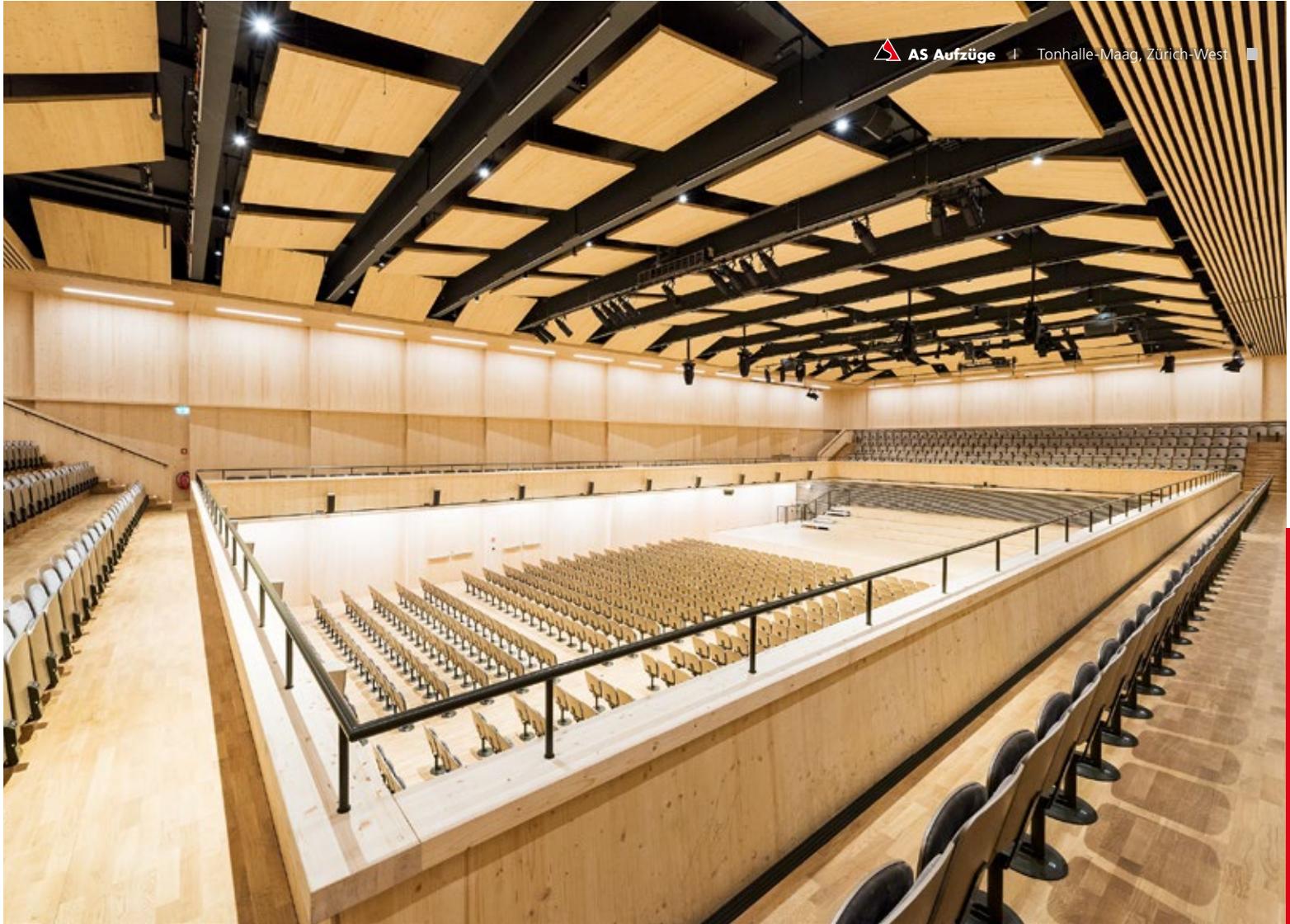
Ob im stimmigen Foyer mit der grosszügigen Bar, im Klanraum für kleine Kammerkonzerte und Proben, in den Garderoben und Gängen oder beim Empfang und in der Orchester-Bibliothek, überall verströmt die Tonhalle-Maag diesen ganz besonderen postindustriellen Charme. Bis 2001 produzierte die Firma Gebrüder Maag Maschinenfabrik AG hier in Zürich-West gigantische Zahnräder. In Rekordzeit wurde nun im letzten Jahr gekonnt und mit glücklicher Hand ein Provisorium für das Tonhalle-Orchester erstellt, das viele in Zürichs Kulturszene schon jetzt nicht mehr missen möchten.

Eine Box aus Fichtenholz

Der eigentliche Konzertsaal, der 1224 Musikfreunden Platz bietet – 440 davon auf der Galerie – ist eine «Box in der Box», das heisst die Konzerthalle wurde in die bestehende Halle eingebaut. Die dazu nötigen Vorarbeiten wurden bereits 2015 an die Hand genommen, als unter anderem die

Decke angehoben wurde. Anfang 2017 wurde dann die Halle in gerade mal sechs Monaten eingebaut. Fichtenholz und Stahl prägen den Saal. Das verantwortliche Zürcher Architekturbüro Spillmann Echsle Architekten, das im Quartier bereits den Freitag-Turm gebaut und für Google den Masterplan Zürich ausgearbeitet hat, spannte dabei mit dem Münchner Akkustik-Experten Karlheinz Müller zusammen. Mit möglichst kleinem Aufwand und tiefen Kosten sollte auch akkustisch und ästhetisch das Optimum herausgeholt werden. Für den ausgewogenen Klang sorgen die teilweise schräg angeordneten Reflektoren aber auch der Umstand, dass es im gesamten Raum keine rechten Winkel gibt. Der Boden hilft ebenso, den Schall zu dämpfen und belüftet gleichzeitig den Raum dank rund 2,5 Millionen winzigen konisch zulaufenden Löchern.

«Unsere grösste Herausforderung war der Zeitfaktor, wobei die Ansprüche an den Raum während der Bauzeit lau-



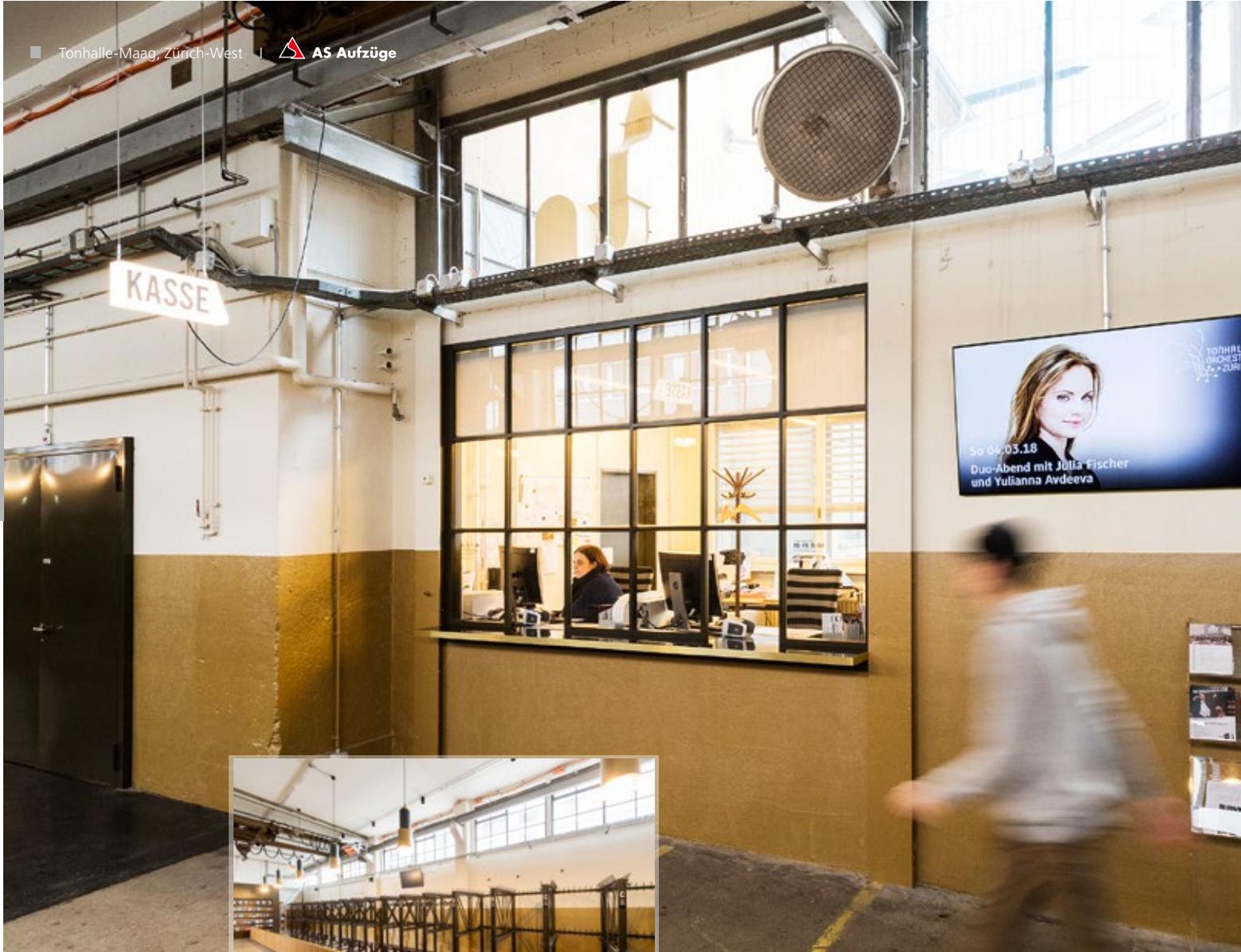
2 | 3



1 Dort, wo Maag einst Zahnräder fertigte, erklingt jetzt klassische Musik: Tonhalle Maag in Zürich-West.

2 Im Konzertsaal dominiert Fichtenholz und Stahl.

3 Lift im Retro-Stil: Aussen alt, innen alles neu.



4



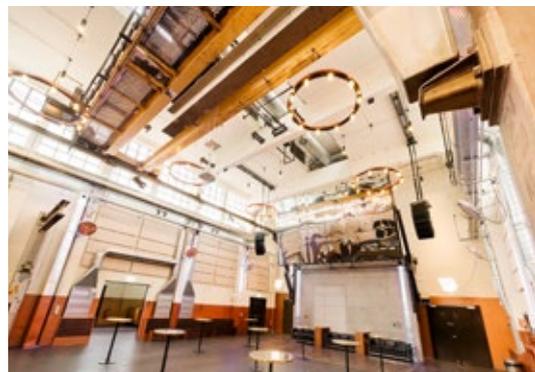
5



6



Harald Echsle,
Mitinhaber Spillmann Echsle
Architekten: «Wir haben
bislang in ähnlichen Projekten
mit einem Mitbewerber gear-
beitet. Das Team von AS hat
überzeugend unter Beweis
gestellt, dass sie für uns auch
für solche Arbeiten ein ver-
lässlicher Partner sind.»



7

«... wuchsen», blickt Architekt Harald Echsle auf das Projekt zurück. Gerade mal sechs Meter von der Konzerthalle entfernt wird gewohnt, was nur bescheidene 29 Dezibel Lärmbelastung zulässt. «Ganz wichtig war die sehr enge Zusammenarbeit aller Beteiligten. Diese hat hervorragend funktioniert.»

Eine Modernisierung, die man nicht sieht

Teamwork von Kunde und Auftraggeber war auch im Lift-Projekt im Gebäude K zentral. Dort in der ehemaligen Härterei befindet sich jetzt der Künstlereingang, der Klangeraum sowie der Empfang der Tonhalle-Gesellschaft. «Unsere Vorgaben an AS waren, dass man den Personenaufzug modernisiert aber eigentlich nichts davon sehen soll. Gemäss den Wünschen der Denkmalpflege sollten so viele Originalteile wie möglich verwendet werden», umschreibt Harald Echsle die Ausgangslage. Der bestehende Leichtbauschacht wurde voll ausgenutzt und die Kabine mit einer zusätzlichen Rundung im Grundriss so vergrössert, dass der Lift jetzt rollstuhlgängig ist und mit der neuen Technik enger fährt. Die Schachttüre hat man um 10 auf 80 Zentimeter vergrössert. Verwendet wurden alte, drehbare Türschliesser und ausserhalb des Lifts auch ein altes Tableau. Wenn einmal doch Standardteile verbaut wurden,



Urs Barth,
Verkaufsleiter Modernisierung
AS Wettswil: «Gemeinsam
mit dem Bauherrn haben wir
eine Lösung nach dessen Vor-
stellungen entwickelt. Man
hat sich gegenseitig inspiriert
und Vorschläge gemacht, um
schliesslich ein massgeschnei-
dertes Ergebnis zu erreichen.
Innerhalb der geltenden
Normen ist bei AS fast alles
möglich.»

8

so hat man diese nachbearbeitet, so etwa bei verschie-
denen Scharnieren. «Diverse Details waren uns wichtig,
die man jetzt gar nicht sieht und die wie selbstverständlich
daherkommen.» Dazu gehörte auch, dass man die Kabine
im Innern mit roter Ölfarbe strich – in der Originalfarbe.
Auf Spiegel wurde verzichtet und eine LED-Leuchte im
Restrostil an der Decke angebracht. Sämtliche Technik in
dieser CUST-Anlage ist komplett neu mit einem heute gän-
gigen Riemenantrieb und dem Maschinenraum über dem
Schacht. Stimmgig kommt der neue alte Personenlift in der
Tonhalle Maag daher. Er strahlt genau denselben postin-
dustriellen Charme aus, der diesen neuen Leuchtturm der
Zürcher Kulturlandschaft ganz allgemein prägt.

Noch offen ist zurzeit, was in und mit der Tonhalle Maag
geschieht, wenn das Zürcher Orchester nach drei Jahren
wieder in die alte Heimat zurückkehrt. Es wird die Aufgabe
der Politik sein, eine vernünftige Lösung zu finden.



9



10



11

4 Industrie-Charme auch im
Kassenbereich.

5 Grosszüge Garderobe im
Foyer.

6 Die Foyer-Bar mit schicker
Wendeltreppe im Hinter-
grund.

7 Man sieht, dass hier einst
mit grossen Maschinen han-
tiert wurde.

8 Der modernisierte Aufzug
sollte innen möglichst so aus-
sehen wie einst.

9 Alte drehbare Türfallen
verleihen dem Lift Retro-
Charme.

10 Jedes Detail zählt: alte
Türschliesser von BKS.

11 Die Kabinen-Leuchte
im Restrostil – gesucht und
gefunden.